

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 213

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 11. September

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Gans wurde die Einladung des deutschen Außenministers zu einer Konferenz über den Sicherheitspakt grundsätzlich beschlossen. Die Konferenz findet wahrscheinlich in Lausanne statt.

* Ministerialrat Dr. Gaus erstattete dem in Berlin eingetroffenen Reichspräsidenten von Hindenburg Bericht über die Ergebnisse der Londoner Juristenkonferenz.

* Bei der Station Donauwörth ließ ein Militärzug auf einen anderen Zug. Der Zugführer und ein Reichswehrsoldat wurden getötet, 14 Soldaten verletzt.

* Die Schlacht bei Tetuan zwischen Spaniern und Rifkabylen dauerte unter schweren Verlusten für die Spanier an.

* Amundsen plant für das kommende Frühjahr einen neuen Flug zur Entdeckung des Nordpols mit einem halbstarren italienischen Luftschiff.

Abrüstungsheuchelei.

Den Auftakt und vielleicht sogar den Höhepunkt der jetzigen Verhandlungen des Völkerbundes bildete die groß angelegte Einführungsrede des französischen Ministerpräsidenten Painlevé. Er hat sich dabei als blendender Dialektiker gezeigt und es ausgezeichnet verstanden, um die Dinge herumzureden. Painlevé kam im Laufe seiner Ausführungen auch auf die Frage der Entwaffnung zu sprechen. Er hat nach der Meinung des Pariser Blattes „Homme Libre“ die Auffassung der Pax gallica (den gallischen Frieden) den anderen Auffassungen vom Frieden gegenübergestellt. Sie geht dahin, daß erst nach Lösung der Sicherheitsfrage das Abrüstungsproblem in Angriff genommen und zu Ende geführt werden könne. In der letzten französischen Note wurde noch Deutschland die Schuld in die Schuhe geschoben, daß es durch sein Fernbleiben vom Völkerbunde die allgemeine Entwaffnung verhindert habe. Jetzt ist auf einmal das Sicherheitsproblem eine willkommene Ausrede. Ebenso wird die Abrüstungskommission vorgeschoben, die die Garantien studieren soll, die erforderlich sein sollen, ehe die Völker die Waffen niederlegen können. Was bei solchen Studien herauskommt, haben wir bisher schon zur Genüge erfahren.

Trotz aller solcher Verlautbarungen, die unter Umständen eine allgemeine Entwaffnung auf ewige Zeiten verschieben können, hat Blättermeldungen zufolge die Aufforderung Painlevés an den Völkerbund, zur gegebenen Zeit eine Entwaffnungskonferenz einzuberufen, in gewissen politischen Kreisen der Vereinigten Staaten heftiges Aufsehen hervorgerufen, nicht etwa, weil man der Idee abhold ist, sondern weil man darin eine Kränkung für Coolidge sieht, der erst noch in der vorigen Woche erklärt hatte, wie sehr ihm eine solche, aber von ihm einzuberufende Konferenz am Herzen liegt. Man wittert so etwas wie unlauteren Wettbewerb. Wenn in diesem Zusammenhange gleichzeitig erklärt wird, daß sich die Vereinigten Staaten an einer europäischen Konferenz beteiligen würden, falls sie vom Völkerbunde völlig unabhängig wäre, so kann man dies von unserem Gesichtspunkte aus bei der jetzigen Einstellung des Völkerbundes verstehen, da dieser immer noch nur eineseitige Interessen vertritt und von dem Idealszustand der Gleichberechtigung weit entfernt ist. Aber auch die amerikanischen Stimmen lassen sofort den Pferdeschweif erkennen. Es wird darauf hingewiesen, daß die amerikanischen Landrüstungen bei ihrer Geringsfügigkeit schon einer völligen Entwaffnung gleichkämen, Amerika also nur ein platonisches Interesse an einer europäischen Konferenz habe, in deren Mittelpunkt die Landstreitkräfte stehen würden. Amerika will sich eben nur die ihm unangenehme Konkurrenz zur See möglichst weit vom Leibe halten.

Während so wenigstens schon die Möglichkeit einer Abrüstungskonferenz erörtert wird, wird von allen Seiten munter darauf losgerüstet. Man findet zwar hin und wieder Meldungen, wonach in diesem oder jenem Staate von dem vorgezeichneten Seeres- und Flottenetat irgend etwas abgestrichen ist. Das sind aber nur Schönheitspfaster, die den wahren Kern verdecken sollen. Auf das waffenstarrende Frankreich braucht man nicht erst hinzuweisen, dessen Heer jetzt größer ist als es jemals war. England verfügt jetzt nur für Vermehrung seiner Flotte über eine Summe von fast 1,2 Milliarden Goldmark. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Japan und auch in den Vereinigten Staaten. In Frankreich wird es mit Genugtuung empfunden, daß Painlevé auch bei einem etwaigen Abschluß eines Sicherheitspaktes und bei dann eintretender Abrüstung wenigstens die mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Militärabkommen zu retten versucht. Da wirkt es doch geradezu komisch, wenn man immer noch auf Deutschland als den Sündenbock hinweist, der die allgemeine Abrüstung aufhält.

Der wahre Grund ist weiter nichts als das Mißtrauen der Sieger von gestern untereinander und die Angst voreinander. Keiner traut dem andern über den Berg und möchte deshalb lieber dem andern den Vortritt in der Abrüstung lassen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichspräsident bei den Manövern.

Reichspräsident von Hindenburg, der von seiner Reise nach Bayern wieder in Berlin eingetroffen ist, wird am 12. September in Begleitung des Reichswehrministers und der Chefs der Heeres- und Marineleitung den Übungen der Manövertruppen beitreten, deren erster Abschnitt mit einer Parade der gesamten Truppen bei Luplow sein Ende findet. Am Abend des gleichen Tages wird in Anwesenheit des Reichspräsidenten ein großer

Die kommende Konferenz.

Einladung Deutschlands beschlossen.

Berlin, 9. September.

Vor Beginn der Völkerbundversammlung in Genf fand heute eine Besprechung der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens mit dem italienischen Ratsmitglied Scialoja statt, an der auch die Rechtsberater der englischen, französischen und belgischen Delegation teilnahmen. In dieser Besprechung wurde von allen vier Vertretern der alliierten Staaten der Gesamtbericht über die Londoner Juristenverhandlungen besprochen. Es wurde dabei, wie versichert wird, eine vollkommene Einigkeit der Alliierten über die Grundlage der demnächstigen Ministerzusammenkunft festgestellt. Es würden noch weitere Beratungen stattfinden, aber es sei als sicher anzunehmen, daß sehr bald die Zusammenkunft mit dem deutschen Außenminister stattfinden werde. Als wahrscheinlicher Termin gilt der 29. September. Man nennt Lausanne als Konferenzort.

Die Pariser Blätter nehmen an, daß bei dem gestrigen Besuch Baldwin durch Painlevé, Briand und Chamberlain der Wortlaut der Einladung an Deutschland und die Bedingungen für die Zusammenkunft der deutschen Vertreter mit den alliierten Ministern besprochen worden sind. Der französische Ministerpräsident Painlevé hat Gaus verlassen, um sich nach Elsaß-Lothringen zu begeben. Auch Vandervelde ist abgereist.

Volksabstimmung in der Mossulfrage?

Die türkische Delegation zur Völkerbundtagung überreichte heute dem Generalsekretär des Völkerbundes in

Genf ein Memorandum, in welchem sie auf das letzte Exposé des britischen Kolonialstaatssekretärs Amery antwortet und eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Mossulgebietes verlangt.

Londoner Ergebnisse.

Berlin, 9. September.

Der von der Londoner Juristenkonferenz zurückgekehrte deutsche Vertreter Dr. Gaus hat sofort dem Staatssekretär von Schubert und dem stellvertretenden Reichskanzler, Reichswehrminister Gessler, sowie heute dem Reichspräsidenten von Hindenburg Vortrag gehalten. Dr. Gaus hat sich in Begleitung des Staatssekretärs von Schubert zu dem an der Nordsee weilenden Außenminister Dr. Stresemann und zum Reichskanzler Dr. Luther begeben, um diese Herren ebenfalls zu orientieren. Nach dieser Information wird das Kabinett zusammentreten. Da nicht bekannt ist, welche Dispositionen der Reichskanzler für die nächste Zeit getroffen hat, ist das Datum für den Zusammentritt des Kabinetts noch nicht bestimmt.

Es liegt daher eine Stellungnahme der Reichsregierung zum Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz noch nicht vor und kann auch unter den gegebenen Umständen noch gar nicht vorliegen. Es ist anzunehmen, daß nicht eine direkte Einladung, die schon Zeit und Ort der nächsten Konferenz bestimmt, an die deutsche Regierung ergehen wird, sondern daß man der deutschen Regierung Gelegenheit gibt, zuvor über die Form sowie über Ort und Zeit der Konferenz ihre Wünsche geltend zu machen.

Tapfentreich sämtlicher Spielleute und Musiker in Brandenburg abgehalten werden. Am 13. September wird Reichspräsident von Hindenburg der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen offiziellen Besuch abstatten.

Die Provinziallandtagswahlen in Preußen.

Bei den Fraktionen des Preussischen Landtages sind bereits aus verschiedenen Teilen des Landes Proteste gegen den Beschluß des Gemeindevorstandes eingelaufen, in das Gesetz über die Provinziallandtagswahlen den 22. November als Wahltermin einzusetzen. Der 22. November wird als Wahltag als durchaus ungeeignet bezeichnet, da es der Totensonntag ist, eine Tatsache, die vom Gemeindevorstand anscheinend übersehen worden ist. Die Regierung hatte bekanntlich in ihrer Verordnung den 25. Oktober festgesetzt. Das Plenum des Landtages wird nunmehr bei seinem Wiederzusammentritt die endgültige Entscheidung über den Wahltermin zu treffen haben.

Bericht des preussischen Höfle-Ausschusses.

Der vollständige Bericht des Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtages über die Prüfung der Durchführung des Strafverfahrens gegen den Reichsminister a. D. Dr. Höfle ist jetzt zur Verteilung gelangt. Der Bericht umfaßt nicht weniger als rund 900 große Druckseiten. Er bringt die stenographischen Niederschriften über die 26 Sitzungen des Ausschusses und zahlreiche Anlagen, wie Gutachten der Ärzte, allerlei Verfügungen usw. Das Plenum des Preussischen Landtages hat nun zu den Ergebnissen der Untersuchung des Ausschusses Stellung zu nehmen.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist zu seiner großen Auslandsreise ausgefahren, die ihn in siebenmonatiger Fahrt durch eine Reihe von südamerikanischen Häfen führt. Im März nächsten Jahres wird der Kreuzer zurück erwartet.

Bremerhaven. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist an Bord des Norddeutschen-Lloyd-Dampfers „Stuttgart“ nach New York abgereist, um an der am 1. Oktober in Washington beginnenden 23. Konferenz der Interparlamentarischen Union, deren Verhandlungen im Kapitol stattfinden werden, teilzunehmen. Eine Anzahl anderer deutscher Parlamentarier wird ihm im Laufe dieses Monats dorthin folgen.

Oldenburg. Eine Verordnung des oldenburgischen Staatsministeriums überträgt in Anlehnung an die Reichsamnestie die von dem Reich gewährte Straffreiheit, die sich auf die bisher gerichtlich bereits abgeurteilten oder abzuurteilenden Straftaten bezieht, auf die entsprechenden unter die Zuständigkeit oldenburgischer Gerichte oder Staatsanwaltschaften fallenden Straftaten.

Genf. Der Führer des syrisch-palästinensischen Komitees, Miceel Lotfallah, verlangt in einem aus Kairo datierten Appell an die Völkerbundversammlung dringend deren Intervention, um dem Werke der Zerstörung, das in Syrien bereits eine tragische Wendung genommen habe, ein Ende zu bereiten.

Bern. Nach Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der schweizerischen Regierung wurde Einverständnis darüber erzielt, daß die große Mehrzahl der heute noch bestehenden Einfuhrbeschränkungen vom 1. Oktober dieses Jahres ab wegfallen sollen.

New York. Finanzminister Cailleur, der Führer der französischen Schulddelegation nach Amerika, soll beabsichtigen, als Gegenwert für die fällige Zahlung von 4½ Millionen Dollar Kriegsschulden aus dem französischen Kolonialgebiet in Amerika den Vereinigten Staaten die Abtretung von Landbesitz anzubieten.

Die Schlacht bei Tetuan.

Spanische Landung bei Alhucemas?

Paris, 9. September.

Die Offensive Abd-el-Krims gegen die spanische Front von Tetuan wird nach hier aus Marokko eingetroffen

Nachrichten immer heftiger. Der Kampf von Tetuan ist außerordentlich verlustreich gewesen. Man spricht von 300 Toten, darunter 40 Offizieren; der spanische Oberstleutnant Hernandez ist gefallen. Die Spanier waren, nach der „Chicago Tribune“, gezwungen, einige Posten aufzugeben, organisierten aber einen Gegenangriff, um den verlorenen Boden wieder zu erobern. Die Rifkabylen haben eine Stellung erobert, von der aus sie nach Tetuan hineinschießen können. Bis jetzt sollen 14 Granaten in die Stadt eingeschlagen haben. Es hat sich in Tetuan eine Bürgergarde gebildet, weil man einen Aufstand der eingeborenen Bevölkerung befürchtet.

Die Spanier haben unterdessen ihre Landungsversuche bei Alhucemas erneuert und sollen, wie spanische Meldungen besagen, damit Erfolg gehabt haben. Hier nach ist die gesamte Kolonne des Generals Saro ausgeschifft worden und hat feste Stellungen bezogen. Die Verluste der Spanier erreichen kaum 50 Mann, davon die Hälfte Eingeborene. Zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre, dazu zahlreiches Kriegsmaterial, sind erbeutet worden. Auch sind mehrere Gefangene gemacht worden. Vor allem ist die wirksame Mitarbeit des französischen Geschwaders hervorzuheben, dessen Bombardement ausgezeichnet war.

Demgegenüber verbreiten die „Times“ einen vom Hauptquartier Abd-el-Krims herausgegebenen Bericht, daß die Verluste der Spanier, Truppen zu lande, verteilt worden. Bei Alhucemas seien vierzehn Fahrzeuge der Spanier versenkt worden. Nach Aussagen von Rifanhängern seien an der ganzen Küste von den Rifkriegern Minen gelegt.

Die Verwaltungsreform in Preußen.

Eine Denkschrift des preussischen Innenministers.

Im Landtagsausschuß für die Städteordnung legte der preussische Innenminister Severing eine Denkschrift über die geplante Verwaltungsreform vor. Es wird darin erklärt, daß im Verhältnis vom Reich zu den Ländern, um Doppelarbeit zu vermeiden, eine klare Entscheidung der Zuständigkeit erreicht werden müsse. Die schleunige Durchführung des Programms, wonach die Aufgaben der Wohlfahrtspflege, des Schul- und Bildungswesens und der Polizei den Ländern übertragen werden, sei mit allen Kräften anzustreben. Ferner müsse eine ausreichende Finanzierung der Selbstverwaltungskörper angestrebt werden, die für eine Dezentralisation des wirklich leistungsfähigen Selbstverwaltungskörpers Voraussetzung sei. Je mehr die Zuständigkeit von Staat und Selbstverwaltung klar geschieden sei, um so mehr werde die Staatsaufsicht vermindert werden können. In der Organisation der Staatsverwaltung solle grundsätzlich die Entscheidung in die lokalen Instanzen verlegt werden. Der Staat habe sich den Einfluß auf die Besetzung der Stellen der Kreisinstanzen zu sichern. Dadurch werde vermieden, daß sich die Tätigkeit der Kreisinstanzen in Lokalpolitik erschöpfe. Die staatlichen Verwaltungszweige der Provinz, mit Ausnahme der Justiz- und Bergverwaltung, sei unter einem Oberpräsidenten zusammenzufassen. Neben den Oberpräsidenten trete ein Oberverwaltungsgericht, an das sich die Disziplinarämter angliedere. Die besonderen Beschlüsse der Behörden würden abgeschafft und die Provinzregierungen abgebaut werden. In der Zentralinstanz würde nach Durchführung aller beabsichtigten Maßnahmen innerhalb Preußens auch eine Verringerung der Zahl der Ministerien möglich sein. Ferner sei eine Verringerung der Mitgliederzahl des Landtages und des Staatsrates geplant.

Das ganze Reformwerk aber müsse bestehen aus einer Stadt- und Landgemeindeordnung, einer Kreisordnung, einer Provinzialordnung, einem Landesverwaltungs-

gesetz, einer Verwaltungsgerichtsordnung, einem Schutzunterhaltungsgefeß, einer Dienststrafordnung, einem Finanzausgleichsgefeß, einem Maniergefeß und einem Gesetz über die Herabsetzung der Zahl der Landtagsabgeordneten und Staatsratsmitglieder.

An die Verlesung der Denkschrift durch den Minister schloß sich eine längere Aussprache, die sich in großen Zügen mit der Denkschrift beschäftigte, im besonderen aber sich auf die Frage bezog, ob mit Rücksicht auf die von der Regierung nunmehr sicher in Aussicht gestellte große Verwaltungsreform eine Weiterberatung der Initiativanträge des Zentrums über die Stadt- und Landgemeinbeordnung im 21er Ausschuss erfolgen solle. Bei der Abstimmung ergab sich eine Mehrheit für die Weiterberatung.

Die Kohlenkrise im Ruhrgebiet.

Vorschläge zur Lösung.

Dem Preussischen Landtage ist ein Bericht des Ausschusses zur Prüfung der mit der Stilllegung von Zechen im südlichen Ruhrbezirk zusammenhängenden Fragen zugegangen. Der Ausschuss kommt zu dem Schluß, daß, wenn nicht ein gründlicher Wandel in den innen- und außenwirtschaftlichen Verhältnissen eintritt, wohl nur schwer damit zu rechnen ist, daß der deutsche Friedensverbrauch an Kohle in absehbarer Zeit wieder erreicht oder gar überschritten wird.

Zur Lösung des Dauerproblems wird vorgeschlagen:

1. die Förderung den Absatzverhältnissen anzupassen. Mitte Mai 1925 betrug der überschlägliche Wert der Halbenbestände rund 140 Millionen Mark. Ferner

2. den Absatz der Ruhrkohle, namentlich auf der Rheinwasserstraße, ferner nach dem Ruhrgebiet, Mittel- und Süddeutschland durch Wiederherstellung der früheren Eisenbahntarife für Ruhrkohle zu fördern. Um den Absatz von Ruhrkohle nach den Nordseehäfen, insbesondere nach Hamburg und Bremen zu fördern, ist

3. die baldige Herstellung des Kanals als zu erstreben. Da es volkswirtschaftlich richtiger ist, statt Roh- und Halbprodukten Fertig- oder höchst veredelte Produkte auszuführen, ist

4. anzustreben, daß die Kohle nur in höchstwertigen Marken ausgeführt wird. Der Ausschuss lenkt

5. die Aufmerksamkeit wiederholt auf die für den Ruhrbergbau bedauerliche Tatsache, daß im Ruhrbezirk die Steinkohle bei der Versorgung des Bezirks mit elektrischem Strom durch die Braunkohle und die Wasserkraft stark in den Hintergrund gedrängt worden ist. Um für die nach Zechen mit besserer Arbeitsmöglichkeit umzustellenden Bergleute die notwendigen Wohnungen zu schaffen, ist

6. die Gewährung von verstärkten Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln erforderlich. Insbesondere muß gefordert werden, daß die Beträge, die im Ruhrgebiet aus der Hauszinssteuer auskommen, ihm wieder voll zufließen.

Die Entwicklungsrichtung des Ruhrbergbaues nach den nördlichen, nördlichen und nordwestlichen Randgebieten verlangt immer gebietlicher nach baldiger Herstellung von Eisenbahnverbindungen durch den Industriebezirk, also vom Ruhr- zum Lippetal. Dabei empfiehlt sich die Einführung besonders billiger Eisenbahnfahrkarten für Arbeiter nach belgischem Muster.

Für die von den Zechenstilllegungen und Einschränkungen betroffenen und arbeitslos bleibenden Bergleute sind ausreichende Notstandsarbeiten, besonders für den kommenden Herbst und Winter, vorzusehen.

Die Sondergutachten der Arbeitnehmer fordern noch besonders nachdrückliche Fürsorge für die Arbeitslosen und verlangen ein Eingreifen der Reichsregierung gegen weitere Vergrößerung der Fördermöglichkeiten, die nur den Leerlauf vermehren würden.

Offensivvorbereitungen gegen die Drusen.

Verwendung von Giftgas und Tanks.

London, 9. September.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Jerusalem berichtet: Die Zahl der französischen Truppen in Syrien wird bis zur nächsten Woche 25 000 betragen. Dann soll eine große Offensive gegen den Dschebel Drus beginnen. Nach aus Paris eingegangenen Bescheiden soll in dem Angriff auch Giftgas benutzt werden, um den Aufstand der Drusen niederzuschlagen. Eine große Anzahl Truppen mit Tanks und Munitionsvorräten treffen täglich, von Marjelle kommend, in Beirut ein.

Die Lage in Alexandrette verschlimmert sich, aber das Eintreffen französischer Verstärkung verfehlt nicht seinen Einfluß. Die Regierung von Trans-Jordanien bewahrt strikte Neutralität und hat mehrere Scheiks von Beduinestämmen, die die Drusen unterstützen, verhaftet.

Unfall eines Militärsonderzuges.

2 Tote, 14 Verletzte.

Bei Donauwörth stieß ein Militärsonderzug mit einer Wagengruppe zusammen. Bei dem heftigen Anprall gab es zwei Tote, vier Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte.

Die Eisenbahndirektion Augsburg teilt dazu mit: Der Militärsonderzug 40 347, der das 3. Bataillon des 14. Reichswehr-Infanterieregiments Konstanz und Teile des Ausbildungsbataillons Donaueschingen von Ulm nach Treuchtlingen beförderte, stieß bei der Einfahrt in die Station Donauwörth an eine über das Werkzeichen ins Fahrgeleise hineinragende Wagengruppe auf. Durch den Anprall wurden der hinter der Zuglokomotive laufende Packwagen und der folgende mit Soldaten besetzte Personenwagen ineinandergeschoben. Der als Zugführer fahrende Oberbefehlshaber Stöhr aus Augsburg sowie der Reichswehrsoldat Fritz Schwehr aus Freiburg im Breisgau wurden hierbei so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Außerdem wurden vier Reichswehrsoldaten schwer verletzt und zehn leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Der Unfall wurde durch ein Versehen bei der Gleisfreilegung im Bahnhof Donauwörth, der durch den Viehmarkt stark beansprucht war, herbeigeführt. Ärzte und Sanitätsmannschaften waren alsbald zur Stelle. Der Militärsonderzug konnte die Fahrt mit fünfständiger Verspätung fortsetzen.

Europaflug japanischer Flieger.

Von Tokio nach Berlin.

Zwei japanische Flieger Hiroyoshi Abe und Katsuhito Kawachi werden auf ihrem Fluge von Tokio nach Europa, der von einer der größten Zeitungen Japans, der „Asahi“ veranstaltet worden ist, am 15. September zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen. Die Reichsregierung hat ihre Genehmigung zum Überflug Deutschlands erteilt. Die Flieger werden am 14. September von Moskau abfliegen und ihren Weg über Riga und Königsberg nehmen. Für Königsberg ist ein kurzer Aufenthalt vorgesehen. Die Landung in Berlin wird auf dem Tempelhofer Feld am 15. September vormittags erfolgen. Das Unternehmen der Asahi-Flieger ist der erste große Europaflug, der von japanischen Fliegern unternommen wird.

Amundsens neuer Nordpolflug.

Mit einem italienischen Luftschiff.

Nach Meldungen aus Rom wird Amundsen an Bord eines Luftschiffes eine neue Expedition nach dem Nordpol im März des nächsten Jahres antreten. Eine Vereinbarung in diesem Sinne wurde zwischen Amundsen und Amundsen während ihrer letzten Unternehmung getroffen. Die genaueren Bedingungen der Beteiligung Italiens an der Expedition sind nicht bekannt.

Die Blätter melden ferner, daß Amundsen für diese Nordpolfahrt im kommenden Frühjahr das halbstarre Luftschiff I zu für den italienischen Fiskus günstigen Bedingungen angekauft hat. Die neue Nordpolfahrt soll wohl unter norwegischer Flagge, aber mit italienischem Personal erfolgen. Das Luftschiff ist 106 Meter lang, besitzt drei Motoren von 245 Pferdestärken, die ihm eine Geschwindigkeit von 77 bis 105 Kilometer in der Stunde geben, und hat einen Aktionsradius von 3570 Kilometer.

Ein deutscher Erdöltrust.

Deutsche Petroleum-Deag-Rütgerswerke.

In den Sitzungen der Aufsichtsräte der Deutschen Petroleum-A.-G., der Rütgerswerke A.-G. und der Deutschen Erdöl-A.-G. wurde einem von den Vorständen vorbereiteten Abkommen zugestimmt, durch das die Erdöl-Interessen des Deutschen Erdöl-A.-G.-Konzerns mit denen des Deutschen Petroleum-A.-G.-Konzerns vereinigt werden sollen. Trägerin der gesamten Petroleumpolitik der genannten Gruppen soll die Deutsche Petroleum A. G. werden.

Die Konzentration der deutschen Industrie ist in raschster Entwicklung begriffen. Fast gleichzeitig mit der Bildung eines großen ober-schlesischen Eisenunternehmens und mit den Verhandlungen über die Gründung eines rheinisch-westfälischen Eisentrustes, gleichzeitig auch mit ernsthaften Bestrebungen, die Interessengemeinschaft in der Farbenindustrie durch eine volle Fusion zu vertiefen.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

36

Nachdruck verboten

Der Oberförster wollte etwas sagen, aber man sah es, die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Er bewegte nur die Lippen und brachte kaum einen röchelnden Laut hervor. Endlich löste sich die furchtbare Spannung, und er brüllte wie ein verwundetes Tier.

„Mein Griffon, mein Griffon, jetzt mußt du sterben,“ und er warf die Büchse von der Schulter, faßte den Wilddieb mit beiden Händen an der Brust und schüttelte ihn. Das Goldhändchen aber griff mit seinen Riesenklauen nur aus und zog den kräftigen Mann an sich, daß ihm die Knochen trachten. Aber der Oberförster war ein ebenbürtiger Gegner und jünger als der Wilddieb. Er machte sich los und schleuderte ihn mit einem furchtbaren Ruck ins hohe Gras nieder, setzte ihm das Knie auf die Brust und schnürte ihm mit der ledernen Hundeseile die beiden Fäuste zusammen. Dann rief er:

„Nag, mach mir mal meinen Gewehrriemen los.“ Mit dem Gewehrriemen band er ihm dann die Füße und führte den Wehrlosen mit dem Gesicht nach der Erde um.

„Um Gottes willen, was hast du vor?“ Das graufame kalte Gesicht des Oberförsters weisagte nichts Gutes.

„Sei nicht unvorsichtig, der Mann hat sich nichts zuschulden kommen lassen.“

„Er hat mich mit dem Tod bedroht.“

Nach dieser fast hingeworfenen Antwort zog Ritter sein Messer aus der Tasche und schnitt ein paar Schritte im Wald eine schlanke fingerdicke Haselstaube ab, mit der er wieder zu dem gebundenen Wächter hintrat.

„Höre, was ich dir sage: Du hast dem Herrn Doktor gegenüber geäußert, du wollest mich tötschießen, ist das wahr?“

„Ja.“

„Wenn ich dich anzeige, kommst du wieder nach Nummer 50. Und du hast jetzt meinen Griffon umgebracht.“

„Weil Sie ihn auf mich gehegt haben.“

„Du bist Jäger genug, um zu wissen, was du mir getan hast. Ins Gefängnis will ich dich nicht bringen, aber einen Dutzend für alle Zeiten will ich dir geben,“ und nun hob er die Haselstaube.

„Schlagen Sie nicht. Die Schande, die Schande überlebe ich nicht.“

Ein graufames Lachen war die Antwort, und in der nächsten Minute sauste Hieb auf Hieb auf den wehrlos daliegenden Wilddieb nieder.

„Um Gottes willen, Karl, laß es genug sein.“

„Fünfundzwanzig muß er haben, wie es der Brauch ist.“

„Tu's nicht, ich fordere es als einen Freundschaftsdienst von dir.“

„Nun denn, dir zuliebe.“ Er warf die zerplitterte Rute weg, löste den Wilddieb von seinen Banden und spannte dann ruhig den Hahn seiner Büchse und sagte:

„Nun steh' auf und mach' dich zum Teufel.“

Der Wilddieb rührte sich nicht. Da wandte sich Ritter ab, knöpfte ruhig seinen Gewehrriemen in die Bügel, warf die Waffe über die rechte Schulter und verließ ohne einen Blick auf den Wilddieb die Wiese in der Richtung des Birkenhäuschens.

Als die beiden Jäger verschwunden waren, sprang der Wilddieb auf die Füße, ballte drohend die Faust hinter ihnen her.

„Noch ein Grund mehr, du Satan, jetzt mußt du dran glauben.“

Und mit langen Schritten über die Wiese hinweg verschwand er im Wald.

Ritter ging bis zu dem Birkenhäuschen, benachrichtigte Kaiser von dem Unglücksfall und schickte einen Waldarbeiter, den toten Griffon an der Stelle, wo er gefallen, zu begraben und ein kleines Kreuz von Tannenholz auf den Grab zu setzen.

„Es war mein Lieblingshund und mir viel treuer als alle Menschen.“

„Du hast den Wilddieb furchtbar gereizt. Die Schande, wie ein Tier geschlagen worden zu sein, büßt er nur mit deinem Blut.“

„Er soll's versuchen.“

Ein kaltes verächtliches Lachen begleitete diese Worte. „Ich nehme nun meinen braunen Schweifhund mit, den Wago. Er ist zwar nicht so zuverlässig, wie der gute Feldmann war, aber den Burken wird er schon wittern...“

Kommt nunmehr die Nachricht, daß sich die beiden bedeutendsten deutschen Konzerne zu einer vollständigen Vereinigung ihres Produktionsbetriebes und ihres Handelsgeschäftes entschlossen haben. Der neue Konzern stellt mit hin einen Trust mit Monopolcharakter dar.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 11. September 1925

□ Die Hagebutten. In den nördlichen Teilen Deutschlands wird die Frucht des wilden Rosenstrauchs, die Hagebutte oder Hambutte, die jetzt reif ist, nur in einem geringen Umfange oder gar nicht eingesammelt, weil die Hausfrauen meistens nicht wissen, daß diese Frucht in der Küche auf mancherlei Art zu verwenden ist. Dagegen wird die Hagebutte in Süddeutschland, in Österreich und auch in anderen Ländern weit häufiger zur Zubereitung von Speisen und auch zur Herstellung eines teerartigen Getränkes verwendet. In manchen Gegenden wird aus der Hagebutte auch ein Likör destilliert. Bei Zufuhr von Zucker, Kunsthonig oder Sirup läßt sich aus der Frucht Mus und Marmelade bereiten. Nicht selten werden die Hagebutten auch, nachdem sie entfernt sind, gedörrt und in den Wintermonaten zum Würzen von Suppen und Saucen verwendet. Selbst die Kerne werden von manchen Hausfrauen benutzt, und zwar zur Zubereitung eines Tees, der, mit Zucker versüßt, einen durchaus nicht unangenehmen Geschmack haben soll.

□ Salver, 10. Sept. Bei dem am 3. Mai d. J. veranstalteten Fernwettbewerb der Stenographenschule Einigungsstern Stolze-Schrey waren die Abteilungen von 80 und 100 Silben in der Minute nicht berücksichtigt. Dieses Versäumnis wurde für diese Abteilungen durch ein Fernwettbewerb im Juli d. J. nachgeholt, an dem sich auch 5 Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins Stolze-Schrey 1883 beteiligten. Von denselben errangen Lise Lotte Schnepfer und Ernst Fretsch je einen ersten Preis und Artur Reininghaus einen zweiten Preis, sowie Erich Fernholz eine lobende Erwähnung. Die Resultate der höheren Abteilungen, in denen bei dem großen Fernwettbewerb am 3. Mai d. J. geschrieben war, sind bis jetzt den beteiligten Vereinen noch nicht zugegangen.

□ Salver, 10. Sept. Wie uns der Wanderaus- schuß des S.-G.-B. mitteilt, fällt die für Sonntag ange- setzte Wanderung aus.

□ Schalksmühle, 9. Sept. Das trostlose Wetter der letzten Wochen scheint mit einem Schläge alle guten Hoffnungen für Herbst und Winter zu nichte machen zu wollen. Vor allen Dingen für unsere heimischen Landwirte steht es geradezu bedrückend aus. Der Grummet ist in den meisten Fällen nicht einmal gemäht worden. Dort aber, wo es doch der Fall war, liegt er jetzt als faulige Masse auf den Wiesen, zu nichts mehr zu gebrauchen. Denselben Anblick bieten die heimischen Haferfelder. Nur an wenigen Stellen geschnitten, liegen die meisten Felder durch den dauernden Regen niedergedrückt am Boden und außerdem beginnt die Frucht beeinflusst durch das dauernde Naß bereits zu keimen, sodaß ihre völlige Vernichtung droht, wenn nicht sofort ein vollkommener Witterungsumschlag eintritt. Was das Schlimmste aber ist, auch die Kartoffelernte scheint ernstlich bedroht. Noch vor wenigen Wochen berechnete sie zu den schönsten Hoffnungen, denn Ansaß und Entwidelung der Frucht war mehr als befriedigend. Umso unheilvoller ist der andauernde Regen, der die fast reifen Kartoffeln mit Fäulnis bedroht. Offenlich wird es nicht so schlimm, wie es den Anschein hat.

□ Schalksmühle, 9. Sept. Am 20. September nachmittags 4 1/2 Uhr findet ein Kirchenkonzert statt. Der Männerchor, sowie der Posaunenchor werden einige Vorträge bieten, außerdem der Seminarvikar Sauerland aus Lüdenscheid Orgelvorträge. Vor allem hat die als eine der ersten Geigerinnen Deutschlands bekannte Frau Dr. Thoma-Lüdenscheid (Steffi Roschate) ihre Mitwirkung zugesagt. Es steht also ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor, den sich niemand entgehen lassen sollte. Das Programm, das zum Eintritt berechtigt, kostet 60 Pfg. und wird in den Häusern zum Kauf angeboten.

Komm, wir wollen nach Hause gehen, die beiden Herren werden schon von ihrem Mittagschlaf aufgestanden sein. Und Sie, Kaiser, lassen Sie nicht zu lange heute arbeiten, es ist ja Feiertag.“

„Schön, Herr Oberförster, schön.“

9. Kapitel.

Als Max und Rier nach dem Forsthaus zurückkamen, fanden sie die ganze Gesellschaft im Garten. Eine eigentümliche schwüle Stille lag in der Luft. Der Himmel war klar blau, und in den Bäumen regte sich kein Blättchen. Einzelne Schmetterlinge, die vom Gemüsegarten herübergeflattert kamen, schwebten schwer und langsam über die gepflegten Wege und ließen sich wie in tiefer Ermüdung auf den weit hin duftenden Nesselbeeten nieder. Fern im Westen zeigte sich am Horizont ein dunkler Wolkenschweif, und die mehr und mehr sinkende Sonne glühte in einem eigentümlich roten flackernden Licht. Allmählich hob sich die Wolkenschweif so über den Horizont, daß ihr erster grauer Dufte sich auf den unteren Rand der Sonne legte und ihre polaren Partien in rotgoldenen Säumen erglühen ließ.

Die Gesellschaft litt unter dem eigentümlichen Druck außerordentlich, und auch die Unterhaltung ging nur schwer und langsam vorwärts.

„Es wird sicher ein Gewitter geben,“ sagte der Oberförster und ließ seine Augen prüfend über den westlichen Horizont gleiten.

„Ein Gewitter?“ antwortete die Gräfin sichtlich erschrocken. „Dann verzeihen Sie, daß ich sofort aufbreche. Ein Gewitter ängstigt mich, und ich fühle mich nur sicher in meinem festen Schloß.“

Ritter ging, um den Dienern der Gräfin zu befehlen, vorzufahren, indes die ganze Gesellschaft aufstand und sich von ihr und dem Marquis verabschiedete.

Am Wagen flüsterte ihr Ritter noch zu:

„Du kommst zu den Ausgrabungen.“

Dabei sah er ihr scharf und drohend in die Augen, so daß sie unter seinem gebieterischen Blick die Lider schen niederlag.

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

w. Künstliche Perlen aus Heringschuppen. Aus Reykjavik wird gemeldet, daß im Laufe des Sommers eine Reihe deutscher Sachverständiger auf Island mit der Herstellung künstlicher Perlen beschäftigt gewesen ist. Sie haben Egelstörche als ihren Arbeitsplatz gewählt, da der Ort eine der größten Heringsstationen der Welt ist. Die für die Experimente benötigten Rohstoffe sind nämlich die Schuppen des Heringes, und die deutschen Auffänge von Heringschuppen waren so bedeutend, daß man auf Island vom Gelingen der Versuche eine bedeutende Mehrernte beim Heringsfang erwartet. Nach der isländischen Meldung sollen die ersten Proben dieser künstlichen Perlen sehr gut ausgefallen sein.

w. Die Zweihundertjahrfeier der Russischen Akademie der Wissenschaften. Man weiß, daß die deutsche Gelehrtenwelt die Beteiligung an dieser Jubiläumsfeier, die vom 4. bis zum 11. September dauert, abgelehnt hatte, weil in Moskau in einem sehr ansehnlichen Gerichtsverfahren reichsdeutsche Studenten zum Tode verurteilt worden sind. Auf Grund eines Entwurfs, den kein Geringerer als Leibniz ausgearbeitet hatte, von Peter dem Großen errichtet, hat die Akademie schon in ihrem Gründungsjahre die bedeutendsten Vertreter der damaligen wissenschaftlichen Welt vereint. Sie begann ihre Tätigkeit mit der Veranstaltung von Forschungsreisen, die von unschätzbbarer Bedeutung für die geographische Wissenschaft und für die Entdeckung neuer Verkehrswege geworden sind. Von ihr ist z. B. die Expedition Berings, die die Frage des Zusammenhanges zwischen den Kontinenten Asien und Amerika klären sollte, veranstaltet worden. Aber auch andere Zweige der Wissenschaft fanden in der Akademie eifrige Pflege und Förderung, so vor allem die Ethnologie, die Mathematik, die Astronomie, die Geologie, die Biologie u. a. Infolge einer eintelektuellen Erklärung der Sowjetregierung haben sich inzwischen jedoch etwa dreißig deutsche Gelehrte entschlossen, an den Festlichkeiten in Leningrad (Petersburg) teilzunehmen. Die Petersburger Akademie hat sich im Laufe der 200 Jahre ihres Bestehens hohe Verdienste um die Wissenschaft erworben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein interessanter Prozeß, zu dem 33 Personen königlicher Herkunft geladen sind, darunter Zar Ferdinand von Bulgarien und die Kaiserin Zita, kommt Anfang Oktober in Florenz zur Verhandlung. Die Anklage geht von 13 Dienern des Herzogs Robert von Bourbon, des Vaters der Kaiserin Zita, aus, der seinen Erben testamentarisch die Erhaltung der Diener zur Pflicht gemacht hat. Die 13 Kläger haben seit 1898 aber keinen Pfennig erhalten.

Kongresse und Versammlungen.

k. Der 62. Deutsche Genossenschaftstag in Freudenstadt wurde eröffnet. 32 Revisionenverbände, 30 Kreditgenossenschaften, sechs Bau- und 33 sonstige Genossenschaften waren vertreten. Der Verbandsvorsitzende, Geheimrat Dr. Albert, gab vor allem der Freude darüber Ausdruck, daß außer den Vertretern der deutschen Reichs- und Landesbehörden sowie der Zentralinstitute auch Professor Dr. Neubörger-Wien vom Österreichischen Genossenschaftsverband und ein Vertreter der Kreditanstalt der Deutschen in Prag zur Tagung erschienen seien. Der durch Krankheit verhinderte Reichskommissar für Handwerk und Gewerbe, Ministerialrat Dr. Hoppe, gab telegraphisch seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Genossenschaftswesen mehr denn je unermeßliche Bedeutung für die Selbstbehauptung des gewerblichen Mittelstandes habe.

k. Apothekerlagung in Stuttgart. Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich nahm die 51. Hauptversammlung des Apothekervereins in Stuttgart ihren Anfang. Mit der Tagung ist eine Apothekermesse und -ausstellung verbunden.

k. Tagung der Österreichischen christlichen Arbeitervereine. Auf der Reichsverbandstagung der christlichen Arbeitervereine Österreichs in Salzburg wies Walterbach in einer Rede auf die Notwendigkeit hin, daß die christliche Arbeiterbewegung aus ihrer bisherigen Defensiv zur Offensiv übergehen müsse. Er appellierte an die Einigkeit aller christlichen Arbeiterorganisationen, die sich zu einer einzigen großen Front sammeln müßten.

k. 44. Deutscher Ärztetag in Leipzig. Der 44. Deutsche Ärztetag wurde heute in der Aula der Universität durch den Vorsitzenden des Deutschen Ärztevereinsbundes Geh. Medizinalrat Dr. Dippel eröffnet, der auch dem Hartmann-Bund zu seinem 25-jährigen Jubiläum herzliche Worte widmete. Worte der Begrüßung sprach sodann Ministerialrat Dr. Faute vom Reichsministerium des Innern, der zugleich die Wünsche des Reichsgesundheitsamtes übermittelte, ferner Prof. Dr. Weber

für die sächsische Regierung, Oberbürgermeister Dr. Nothe für die Stadt Leipzig, Prof. Koll für die Universität und Sanitätsrat Buchdinger für die Leipziger Ärzteschaft. Sie alle betonten die Bedeutung des Ärztetages für den öffentlichen Gesundheitsdienst. Der erste Punkt der Verhandlungen selbst betraf die Fassung einer Landesordnung für die Ärzte, deren Entwurf Dr. Richter-Zeitz begründete.

k. Die Welttelegraphenkonferenz, die ursprünglich als Jubiläumskonferenz für das Jahr 1915 geplant — die erste Konferenz hat 1865 in Rom stattgefunden —, aber durch den Weltkrieg und dessen unmittelbare Folgen bisher verhindert worden war, ist am 1. September in Paris zusammengetreten und durch eine Ansprache des französischen Ministers für Handel, Industrie, Posten und Telegraphen eröffnet worden. Die Leitung der Konferenz hat dann der Generalsekretär der französischen Posten und Telegraphen, Staatsrat Deleté, übernommen. Der Vorsitz in dem Tarifauschuß, dem wohl die schwierigsten von der Konferenz zu entscheidenden Fragen vorzulegen sind, ist Deutschland zugesallen.

Arbeiter und Angestellte.

Elberfeld. (Eisenbahnerbeschlüsse.) Die Bezirksverbände der Reichsbahndirektionsbezirke Elberfeld, Köln und Essen des Einzelverbandes der Eisenbahner Deutschlands nahmen hier in einer gemeinsamen Tagung zu dem Lohnstreik wie folgt Stellung: An den Forderungen der allgemeinen Lohnerhöhung muß festgehalten werden. Zur Durchführung der gewerkschaftlichen Forderungen sind alle diejenigen Maßnahmen gemeinsam beschlossen worden, die als notwendig in dem Kampf der Eisenbahner um eine gerechte Entlohnung erachtet werden sind.

Paris. (Der französische Bankbeamtenstreik dauert an.) Die erhoffte Beilegung des Bankbeamtenstreiks ist mißlungen, da die Bankdirektoren trotz der Vorstellungen des Arbeitsministers keine Zugeständnisse machen wollen. Es verbleibt nur noch die Möglichkeit eines Schiedsspruchs, den, wie verlautet, drei Minister fällen werden. Der Streikauschuß hat bereits sein Einverständnis mit dem Schiedsspruch erklärt. Es steht nur noch die Zustimmung der Bankdirektoren aus.

London. (Zunahme der englischen Arbeitslosen.) Die Zahl der Arbeitslosen betrug in England am 31. August 1354100 und zeigt damit im Vergleich zur vergangenen Woche eine Erhöhung um 10362 und im Vergleich zum vergangenen Jahre um 191220.

Börse und Handel.

Alltliche Berliner Notierungen vom 9. September.

* Börsenbericht. Die Börse war auf neue Insolvenzgerüchte hin sehr zurückhaltend, und da namentlich auch von auswärtig die Kaufordere fast ganz ausgeblieben waren, ließen sich kleinere Kursrückgänge nicht vermeiden. Auch am Markt der inländischen Anleihen war es stiller als an den Vortagen, bei allerdings im wesentlichen unveränderten Kursen. Die am Geldmarkt erwartete Herabsetzung der Zinssätze läßt noch auf sich warten, tägliches Geld notierte 8-9,50 %, monatliches Geld 10-11 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,34-20,39; holl. Gulden 168,89-169,31; Danz. 80,65 bis 80,85; franz. Franc 19,75-19,79; belg. 18,69-18,73; Schweiz. 81,01-81,21; Italien 17,77-17,81; schwed. Krone 12,41-12,69; dän. 105,29-105,45; norweg. 92,88 bis 92,92; tschech. 12,43-12,47; österr. Schilling 59,18 bis 59,32.

* Geschäftsaufsicht im Julius-Sichel-Konzern. Die Julius Sichel u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien in Mainz hatte für ihre und die Tochterfirmen Bürgschaft geleistet. Jedoch haben sich die Schwierigkeiten im Sichel-Konzern derart entwickelt, daß sich die Muttergesellschaft im Sichel-Konzern entschlossen hat, den Antrag auf Geschäftsaufsicht zu stellen. Ferner haben die Tochtergesellschaften, die Welt G. m. b. H., Eisenhandlung in Laub, München und Stuttgart sowie die Julius Sichel u. Co. G. m. b. H., Eisenhandlung in Frankfurt a. M. Geschäftsaufsicht beantragt.

* Butternotierungen. 1. Qualität 2,30 M., 2. Qualität 1,86 M., abfallende Butter 1,66 M.

* Marktwirtschaft vom Wagerhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 171, Ferkel 554 Stück. Marktwirtschaft ruhig bei gleichen Preisen. Es wurden bezahlt im Engrosbandel pro Stück für: Ferkel, 7-8 Monate alt, 70-85 M., 5-6 Monate alt 55 bis 65 M., Ferkel, 3-4 Monate alt, 35-50 M., Ferkel, 9-13 Wochen alt, 26-35 M., 6-8 Wochen alt 21-26 M.

* Kartoffelerzeugerpreise je Zentner und in Reichsmark ab märkischer Station. Festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 2, rote Kartoffeln 1,90, Odenwälder blaue 2, Nierenkartoffeln 3,50-4, andere gelbfleischige Kartoffeln 2,40.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1956, darunter Bullen 442, Ochsen 565, Kühe und Färken 949, Kälber 1825, Schafe 6245, Schweine 8446, Ziegen 55, Schweine aus dem Ausland 101. Preise: Für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfg. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete 58-62, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 50-55, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete 43-48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36-40; Bullen a) 55-58, b) 48-53, c) 43-46; Kühe und Färken a) 57-62, b) 47-53, c) 34-43, d) 27-31, e) 20-24; Ferkel 36-43; Kälber a) —, b) 68-95, c) 75-85, d) 62-72, e) 55-60; Stallmafschafe a) 56-64, b) 42 bis 50, c) 28-35; Weidemastschafe a) 63-67, b) —; Schweine a) 99-100, b) 97-98, c) 96-97, d) 93-95, e) 88-92, f) —; Säue 87-90; Ziegen 20-25. Marktwirtschaft: Bei Rindern und Schafen ruhig; fette Kühe gesucht; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schweinen glatt.

* Produktentwürfe. Die Tendenz für Brotgetreide war trotz fester Depeschen Amerikas und Englands matt. Das Angebot von Inlandsweizen ist etwas größer, auch besteht nach der Äußerung einige Frage zu niedrigen Geboten zur Einlagerung. Nach England ist nur sofort verladbare Ware zu verkaufen, wobei aber der Einfuhrschein noch nicht mitpricht. Für später bietet der Manitoba-Weizen Konkurrenz. Für Roggen wird schnelle Abladung wenig angeboten. Lieferung ruhig und teilweise matter für beide Brotgetreidearten. Unternehmungslust gering. Gerste wenig in der Situation verändert. Hafer wohl aus der Provinz etwas mehr offeriert, jedoch zu hoch gehalten. Weizen besonders in Weizenmehl außerordentlich still. Futterartikel schwer veräußlich.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	9. 9.	8. 9.		9. 9.	8. 9.
Weiz., märk.	218-223	218-224	Weiz., f. Br.	12,2	12,3
pommerscher	—	—	Rostf. f. Br.	11-11,2	11,3
Rega., märk.	170-173	171-175	Raps	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinöl	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor-Erbf.	27-32	28-32
Futtergerste	180-185	180-185	fl. Speiserbsf.	—	—
Braugerste	213-245	213-245	Futtererbsen	21-24	21-24
Safer, märk.	180-188	182-190	Beluchsen	—	—
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	25-28	25-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,7-14	12,7-14
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
fln. br. infl.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	15,8-16,2	15,6-16
Mit. a. Not.	31-34	31-34,2	Leinkuchen	22,5-22,8	22,5-22,8
Roggenmehl	—	—	Erbsenkuchl.	12	12
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	21	21
Berlin br.	—	—	Foriml. 30/70	—	—
infl. Sad	24,7-26,5	24,7-26,7	Kartoffelfl.	18-18,3	18-18,3

Büchertisch.

Der Märker. Im Auftrage des „Heimatsbundes Heseloh Stadt und Land“ und des „Vereins für Orts- und Heimatkunde im Süderlande zu Altana“ wurde Ende 1924 erstmalig der Heimatkalender „Der Märker“ herausgegeben, der die Besonderheiten und Eigentümlichkeiten der alten märkischen Landschaft der Kreise Altana, Heseloh und Lüdenscheid betonte. Dieser erste Jahrgang hat in allen Teilen der Bevölkerung freundliche Aufnahme gefunden; wurden doch in kurzer Zeit 5000 Stück abgesetzt. In einigen Wochen — früher als im Vorjahre — wird nun der zweite Jahrgang für 1926 im selbstem Verlage P. A. Sang, Altana erscheinen. Die beiden bekannten Herausgeber Ferdinand Schmidt und Heinrich Kleibauer haben auch in diesem neuen Bande wieder wertvolles Material aus Literatur, Geschichte, Volkskunde, Sage usw. zusammengestellt; der umfangreiche Text wird durch klare und einprägende Bilder ergänzt, deren Wiedergabe besondere Sorgfalt gewidmet wird. Das neue Titelbild stellt einen alten „Röger“ dar. Möge jeder märkische Sauerländer in erster Linie seinen Kalender, als treuen Begleiter mit in das neue Jahr nehmen.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Zur Herbstdüngung

empfehle und halte auf Lager vorrätig

Schwefelsäure 20,86 %

Amm.-Superphosphat 5x10 %

Knochenmehl 3x21 %

Thomasmehl 14 %

zitroneisensäurelös. Kainit 12,5 %

Kali 41,5 %

C. Zimmermann, Dhl-Rönsahl.

Verzinkte Draht-

Kartoffelkörbe

sind vorrätig

Gustav Schröder, Schalksmühle.

Süßrahm-Butter

2,10 Mk.

empfiehlt

Frau Emil Haase, Halber, Hochstr. 4

Kali 42 %

Kainit,

Amm.-Superphosphat 6x12

Knochenmehl

hat auf Lager vorrätig

Otto Dylar, Dhl-Rönsahl.

Wegesperrung.

Die angeordnete Sperrung des öffentlichen Weges Halber-Anschlag vom Abweg nach Hagedorn bis Abweg nach Ehberg wird bis zum 16. d. M. einschl. verlängert.

Halber, den 8. Sept. 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Wandergewerbebescheine für 1926

sind bis spätestens zum 25. September d. J. im Amtshause, Zimmer Nr. 13 zu beantragen.

Halber, den 9. Sept. 1925.

Der Amtmann.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 12. d. Mts. vorm. 10 Uhr werde ich in Deckinghausen

einen größeren Posten Tür- und Schrankschubhänder, Kollaugeisen, 3000 Stück Zubehör, etwa 20 000 kg. halbfertige Fischbänder, etwa 10 000 kg. Nachener Knöpfe, etwa 10 000 kg. Schrott, etwa 5000 kg. Koks, 1 Faß Ariv Top, 5 Schraubstöcke und verschiedene Werkzeuge.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung:

Wirischast vom Berg in Deckinghausen.

Langner,

Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Milchverbandscheine

mit und ohne Namensdruck

— liefert schnell und billigt

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

BETTEN

kaufen Sie vorteilhaft, wenn Sie unsere uni roten farbechten Inlett-Qualitäten, sowie staubreien und prima Füllungen verwenden.

Wir liefern dieselben in allen Preislagen.

Versäumen Sie nicht, unsere äußersten Preise einzuholen!

Das Beste ist stets das billigste!

Ferner übernehmen wir das Reinigen und Umfüllen alter Betten zu annehmbaren Preisen. Unsere alte Firma bürgt für reelle und prompte Bedienung.

Geschwister Vogt,

Halber i. W.

Telefon Nr. 12. Gegründet 1840.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder M. 65.— 68.— 72.— 85.—

Damenräder M. 72.— 76.— 80.— 96.—

mit Freilaufzahnkranz M. 3,50 Aufschlag.

mit Freilauf u. Rücktrittbremse M. 14.— Aufschl.

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten für jedes Rad eine schriftl. 2jährige Garantie gegen

Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel M. 2,95 3,65 3,95 4,80

Fahrrad-Schläuche M. —,95 1,35 1,65

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen

Masik- u. Spielwaren

Emil Levy, Hildesheim.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Autofahrten!

Elegantes Automobil,

offen und geschlossen

für Vergnügungs-, Geschäfts-

sowie Hochzeitsfahrten. ::

Niedrigste Fahrpreisberechnung.

Prompte Bedienung zu jeder Zeit.

Julius Vollmer, Kierspe-Bhf.

Fernsprecher 172 Amt Meinerzhagen.

Original-Weck

Einkochapparate und -Gläser

in allen Größen vorrätig

Gust. Schröder

Schalksmühle.



Taschenlampen

Batterien

Birnen

neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halber.

Inserieren bringt Gewinn!



Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus.

Samstag,

den 12. cr.

abds. 7 Uhr

beim Kameraden Fritz

Funk, Mühl. Schmidthausen

ordentliche

General-

Versammlung

Tagesordnung wird in

derselben bekannt gegeben.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand.

Bommert

Wehrverein

Zur Teilnahme an der

Jubelfeier

des Landwehrvereins Ober-

brügge treten die Kameraden am Sonntag, d.

13. Sept. punkt 2 Uhr

nachm. bei Paul Bürger,

Bommert an, Abfahrt ab

Aufschlag 2.58 Uhr bezw.

ab Halber 3.10 Uhr.

Bahlsreiche Beteiligung

ist erwünscht.

Der Vorstand.

T a b a f

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Wiederverk. 3. Fabrikpreise